



Hochschule
für Musik und Theater
Hannover

PRESSEMITTEILUNG

Hannover, den 23.04.2009

Ihre Ansprechpartnerin

Melanie Bertram

Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hochschule für Musik und Theater Hannover
Emmichplatz 1
30175 Hannover

Tel.: 0511/3100 -281

Fax: 0511/3100 -361

melanie.bertram@hmt-hannover.de

„PLAY FAIR – Respect Music“

HMTH stellt in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Musikindustrie einzigartige Initiative zum Wert von Kreativität vor

„PLAY FAIR – Respect Music“ heißt ein neues Forschungs- und Aufklärungsprojekt der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH) in Zusammenarbeit mit der Musikindustrie zur Schaffung von mehr Bewusstsein für den Wert geistigen Eigentums bei Schülerinnen und Schülern genauso wie Lehrenden.

„Nur weil man digitale Produkte nicht anfassen kann, sind sie nicht weniger Wert“, sagte Dieter Gorny, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Musikindustrie (BVMI), vor einigen Tagen bei der Vorstellung der Initiative im Rahmen der Jahrespressekonferenz des BVMI in Berlin. „Wenn es nicht gelingt, bei Kindern und Jugendlichen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass der Wert von Musik, Film oder Literatur unabhängig von Trägermedien wie der CD, der DVD oder dem Buch ist, verspielen wir die kulturelle und ökonomische Zukunft dieser Branchen“, betonte Gorny. Weiterer Partner des Projektes ist der VDS – Verband Deutscher Schulmusiker.

In den kommenden drei Jahren sollen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse neue Konzepte für den Unterricht sowie die Aus- und Fortbildung von Lehrenden über die kulturellen und ökonomischen Zusammenhänge der Kreativwirtschaft entwickelt werden. „Wir sind Musikproduzenten und keine Pädagogen. Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir mit einer der weltweit führenden Hochschulen im Bereich der Musikpädagogik und dem VDS kompetente Partner für unser Anliegen gewinnen konnten“, so Gorny weiter.

Prof. Hans Bäßler von der HMTH, der das Projekt entwickelt hat, sagte: „Um Kinder und Jugendliche aller Alters- und Bildungsgruppen zu erreichen, bedarf es ausgiebiger Lehrerfortbildung. Nur über die Sensibilisierung für kreative Leistungen kann auch die Wertschätzung von Musik langfristig

bestehen. Dabei haben Lehrer eine Vorbildfunktion, die enorm wichtig ist.“ Für die operative und wissenschaftliche Umsetzung ist Daniel Reinke verantwortlich, der Medienmanagement studiert hat und durch freie Mitarbeit bei Musikfirmen und dem BVMI auf Praxiswissen aus der Musikwirtschaft zurückgreifen kann. Zur inhaltlichen Begleitung des Projektes wurde ein Beirat ins Leben gerufen, dem Mitglieder aus der Musikpädagogik und der Kreativwirtschaft angehören. Das Projekt „PlayFair – Respect Music“ ist in das Institut für Musikpädagogische Forschung der HMTM eingegliedert und wird von dort aus koordiniert.

Das auf drei Jahre angelegte Aufklärungs- und Forschungsprojekt richtet sich an Schüler/innen und Lehrer/innen mit dem Ziel, über eigenständiges musikalisch-kreatives Arbeiten wieder ein Gefühl für den Wert von Kreativität zu entwickeln. Nur so kann schließlich ein gesellschaftliches Bewusstsein für geistiges Eigentum geschaffen werden.

Den Tag des geistigen Eigentums am 26.04.2009 möchte die Hochschule für Musik und Theater Hannover zum Anlass nehmen, um das Projekt „PLAY Fair - Respect Music“ in der Öffentlichkeit vorzustellen und zu verankern.

Alljährlich begeht die Kulturwirtschaft den Tag des geistigen Eigentums, um auf die kritische Lage von Künstlern, Musikern und Autoren aufmerksam zu machen. In den letzten Jahren hat durch die Digitalisierung in Form illegaler Downloads und Kopien ein erheblicher Werteverfall eingesetzt, der Kulturgüter jeglicher Art betrifft. Musik, Film und Literatur werden beispielsweise durch das Internet zu Gütern, deren Wert für viele nicht mehr greifbar ist. Der Grund dafür liegt im fehlenden Bewusstsein für den Wert von kreativen Leistungen. Dies müssen alle Trägermedien erfahren, ob CD, DVD oder Buch. „Wenn geistiges Eigentum nicht in ausreichendem Maße respektiert wird, leidet langfristig die kulturelle Vielfalt darunter. Musikschaffenden darf ihre Existenzgrundlage nicht genommen werden, sondern sie muss gesamtgesellschaftlich anerkannt und verstanden werden“, betonte Prof. Bäßler.

Gleichzeitig hat sich die HMTM selbstverpflichtet, das illegale Downloaden von Musik und Filmen in ihrem eigenen Netz zu unterbinden. Denn die Breitbandnetzwerke von Hochschulen und Universitäten werden immer häufiger für die Verbreitung von illegalen Downloads missbraucht. Mit dieser Erklärung will die HMTM ein Signal setzen, dem sich andere Universitäten und Hochschulen anschließen können.